



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
110 (1900)**

195 (27.4.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-82966](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-82966)



Deutsches Reich.

Berlin, 26. April. (Interpellation zum Wein- gesetz.) Mit Unterstützung der national-liberalen Fraktion hat der Abg. Dr. Reinhardt im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: Die Unterzeichneten richten an die verbündeten Regierungen die Frage: Bis zu welchem Zeitpunkt ist die Vorlage, betreffs Abänderung des bestehenden Weingesetzes im Reichstage zu erwarten?

(Zur Feier der Grobjährigkeit des Kronprinzen) wird der Kronprinz von Italien in Berlin eintreffen. Als Vertreter des russischen Hofes wird sich Großfürst Konstantin Konstantinowitsch hierher begeben. Großfürst Konstantin, Kommandant des russischen Leib-Grenadier-Regiments, Preobraschensky, überbringt zugleich den Andenkenorden für den Kronprinzen. Dieser steht à la suite des russischen St. Petersburger Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III., dessen gegenwärtiger Chef Kaiser Wilhelm II.

China.

Von einer Plattenkulturbewegung haben die Mächte vorläufig Abstand genommen. Der Londoner „Standard“ erfährt aus Berlin: Der Vorkämpfer einer der an den chinesischen Angelegenheiten interessierten Großmächte sagte, die Gefahr einer Plattenkulturbewegung auf der Höhe von Taku sei vorläufig vorüber. Das Tsungli-Yamen sei zu der Einsicht gelangt, daß die jüngsten Drohungen der Mächte nicht bloße Redekarten waren. Daher habe die chinesische Regierung versprochen, alles Mögliche zu thun, um weitere Ausschreitungen gegen chinesische und andere Christen zu verhindern.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 27. April 1900.

Nationalliberale Partei, Abtheilung III. Es war auf dem Festmahl Gelegenheit der Einweihung des hiesigen Reichspostgebäudes, daß der Staatssekretär Stephan von Kausprach, der er sei erkannt über die Berechtigung in hiesiger Stadt, er halte sie sogar für erforderlich. Wir werden daran erinnert, wenn wir bedenken, welche Anzahl der tüchtigsten Redner dabei noch im Verborgenen bleibt, von denen der eine oder andere nur durch Zufall ans Lampenlicht gezogen wird. So ist es mit dem Redner des gestrigen Vereinsabends in den 3 Wochen, Herrn Dr. med. Max Müller. Mit der gleichen Willenskraft, mit welcher sich der gebürtige Herr anlässlich der Aufgabe seines früheren Berufs durch jahrelanges Studium in Amerika zu einem der bestunterrichteten und jähresten Jahnärzte unserer Stadt aufgeschwungen hat, hat er, eingebend, daß nichts mehr Geist und Körper erschöpfte, als wissenschaftliche Arbeit, in seinen freien Stunden eine Kenntnis der Kriegsgeschichte sich anzueignen gesucht, die auch von einem halben Jährling erstaunlich ist; es liegt ihm allerdings im Sinne, denn er stammt aus einer hochangehörigen militärischen Familie. Der im Ganzen freizügigere Mann hat sich über die Schlacht bei Königgrätz, dieses mit interessantesten und für Deutschland solchschweren Ereignisses unserer Zeitgeschichte, in dem uns auch durch Karten und Truppenpläne die verschiedenen Abschnitte des Kampfes übersichtlich und plastisch (wie nachher ein Redner sich ausdrückte), vorgeführt worden, festsetzte von Anfang bis zu Ende, so daß wir mit dem Ausdruck des Vorherrschenden nur einverstanden sein können, daß Herr Dr. Müller eine Riesenaufgabe sich vorgenommen und sie demunternehmlich zu Ende geführt hat. In der sehr gut besuchten Versammlung waren diesmal (sic!) die älteren Mitglieder stark vertreten, darunter eine Anzahl Kriegsveteranen aus dem böhmischen Feldzug, die theilweise den weiten Weg von Wohlleben her nicht gescheut hatten. In dem nächsten Vortrag am 17. Mai hat sich Herr Reichspräsident Pfeifenberger erboten und sich hierzu einen bedeutenden Vortrags „Das bürgerliche Geschlecht und die Arbeiterfrage“ gewählt. Wir kommen darauf noch zurück.

Errichtung eines Denkmals für den Prinzen Wilhelm von Baden. Die „Kaiserl. Ztg.“ schreibt: Drei Jahre sind verstrichen, seitdem weiland Prinz Wilhelm von Baden aus dem Leben scheidet. Der Lobestag ruft im badiischen Volke mit besonderer Lebhaftheit ein schmerzliches Gedenken nach an die edle Gestalt des ritterlichen Prinzen, der für Deutschlands Ehre und Größe gekämpft und gekämpft hat, der als Führer und im Staatsdienst in aufopfernder Arbeit ein Vorbild ritterlicher Tugenden und gewissenhafter Pflichterfüllung war, der erst durch die innere Seite seines Wesens in des Reiches Herrlichkeit die Würdigung und das Gedächtnis des geliebten badiischen Heimathlandes erhellte. Als treuen Badenern wissen sich eins mit dem erhabenen Fürstenhause, das an diesem Tage dem heimgegangenen Sprößling des erlauchten Fürstlichen Geschlechts ein ehrendes, lebendes Gedenken widmet. — Um dem treuen, dankbaren Andenken, das das badiische Volk dem bei Lebzeiten so allbereuhten Prinzen Wilhelm bewahrt und stets bewahren wird, auch ein äußeres Zeichen zu setzen, hat sich, wie wir seiner Zeit in der „Kaiserl. Ztg.“ berichtet, ein Comité zur Errichtung eines Prinz Wilhelm-Denkmal gebildet, das heute einen Aufruf erläßt und der Allen, denen das Andenken des Prinzen theuer ist, den Weg zeigt, an ihrem Theil beizutragen zu einer würdigen Ehre eines der besten Söhne des deutschen Vaterlandes.

Silberne Hochzeit. Sonntag, 23. April, feiert Frau Hilfinger, Maier, mit seiner Gattin Margaretha Hilfinger geb. Wender das 75. badiische Hochzeits. — Ferner feiern W. Kraus

stüde der Silber- und Goldarbeiterkunst bereiten sich als theueres Vermächtniß von einem Gede der Familie zum andern. Vor viele vornehme Frauen tragen unter der äußeren prunkenden Hülle auf blohem Leibe einen eichenen Würgelriem. Die Geschichte nennt uns von solchen Frauen Margaretha von Schottland, Elisabeth von Thüringen, Adelheid von Savoyen und Luise von Parma.

Vom 17. Jahrhundert ab verschwand der Gürtel in Deutschland fast gänzlich oder spielte bis zu den letzten Jahren nur zuweilen eine ganz nebensächliche Rolle; im verflochtenen Winter ist er jedoch unter den vornehmen Amerikanerinnen als werthvolles Attribut der Kleidung in lothbarer Ausstattung wieder in Aufnahme gekommen.

Bei der Herrenwelt findet man heute den Gürtel selten. Der gegenwärtig von den Arabern getragene Gürtel besteht aus einem breitgerundeten bunten Schal aus Seide oder Wolle. Die Gürtel der Rumänen und einiger anderer slavischen Völkersämme bestehen aus verzerrten Lederstreifen oder aus breiten, bunten Lössern, die zur Aufbewahrung verschiedener Gegenstände, namentlich der Waffen benutzt werden. Russen und Polen gürteten ihren langen Kasan.

In der christlichen Bildersprache hat der Gürtel immer nur die Bedeutung der Sacht, der Macht, die man über sich selbst ausüben soll zur Bewahrung des Bösen.

Die große Bedeutung des Gürtels tritt auch in Sage und Legende vielfach hervor. Die kräftigen Normannen legten ihrem Donnergetöse Thor einen Kräftigkeitsgürtel bei. Die Wermüde, d. h. in Wölfe verwandelte Menschen, nahmen die Thiergestalt durch

nebst Frau, geb. Weidner, am 28. April das Fest der Ältern nachzuzieh.

Hülfe im Krankheitsfalle! In diesen Tagen wurde seitens der Kgl. Regierung der neugegründeten Pfälzisch-badischen Kranken- und Begräbniskasse für Kaufleute, Handwerker und Arbeiter der Charakter einer „eingeschränkten Hülfskasse“ verliehen. In die Kasse sind gesunde Personen beiderlei Geschlechts vom 16. bis 60. Lebensjahre jederzeit Aufnahme, jedoch kann in zweifelhaften Fällen die Beibehaltung eines bestimmten Alters verlangt werden. Die Beiträge, welche gegenüber den bereits nach dem 2. Monat nach erfolgter Aufnahme zu gewöhnlichen Unterstüßungen sehr mäßig sind, versichern die Mitglieder im Krankheitsfalle mit einem der jeweiligen Versicherungsstufe entsprechenden wöchentlichen (auch Sonntags) auszuhaltbaren Krankengeld von 1—5 M. und im Falle des Todes mit einem Beerdigungsgeld von 35—100 M. Auch wird bei der Kasse der Vereinscharakter dadurch wünschenswert, daß an Orten, an welchen mindestens 10 Mitglieder wohnen, örtliche Verwaltungsstellen mit eigenem Vorstand errichtet werden. Interessenten, welche gesonnen sind, durch Beitritt und Mitwirken das gemeinnützige Unternehmen zu fördern, wollen bezüglich Anfragen an den Vorstand der Pfälzisch-badischen Krankenkasse zu Ludwigsbad a. Rh., welcher zu jeder Auskunft gerne bereit ist, richten.

Colosseumtheater. Im Kgl. Schauspielhaus zu Potsdam gelangte das Stück „Die offizielle Frau“ erstmals zur Aufführung und heute bringt das Colosseumtheater dasselbe zum Benefiz für Frau Direktor Kerschbaum. Das Stück, nach einer englischen Novelle bearbeitet, behandelt das Thema der Nihilisten in Russland, in deren Mittelpunkt eine Dame Namens Helena steht. Der Stoff ist interessant und dürfte die Wahl dieses Stückes der Benefiziantin einen guten Besuch sichern.

Torpedoboot auf dem Rhein. Nach dem „Blatt. Ztgbl.“ hat der Kaiser auf die Bitte des Ausschusses des Flottenvereins Rastau, daß die Torpedoboots, die nach Köln fahren, in Rastau anlegen möchten, antworten lassen, daß bei günstigen Wasserständen wissen diesem Wunsche entsprochen werden solle. Verhandlungen über eine Feiler am Niederwalddenkmal sind im Gange.

Milchmädchen. Die Ehefrau des Landwirts Johann Bach II. Elisabeth geb. Weigl, die Ehefrau des Georg Jakob Erz. Wittwe geb. Müller, und die Ehefrau des Landwirts Valentin Wehe II. Margaretha geb. Wehe, alle in Sandhofen, welche die Milch, die sie an ihre Händler abliefern, ganz erheblich mit Wasser vermengten, erhielten vom Schöffengericht je 60 M. Geldstrafe event. je 10 Tage Gefängnis. Milchhändler Ludwig Eißler aus Rastau und Katharina Wehe aus Sandhofen, welche die gewässerte Milch an die Kunden abliefern und sie ebenfalls nochmals mit Wasser „verlängerten“, bekamen Eißler 60 M. event. 10 Tage Haft und Wehe 30 M. Geldstrafe event. 5 Tage Haft.

Welche Bezahlung erhält ein Scharfrichter? Aus unserem Befreierte wird die Anfrage an uns gerichtet, welche Bezahlung ein Scharfrichter für einen Hinrichtungsakt erhält. So weit wir erfahren konnten, bezieht Scharfrichter Müller von Ludwigsbad für einen Hinrichtungsakt 400 M. und seine beiden Gehilfen bekommen je 200 Mark.

Wannheim, 27. April. Das Opfer seines Berufes wurde heute Vormittag der hier allgemein bekannte und beliebte Bohmemeister Klimmer. Der von Heidelberg kommende hier 9 Uhr 58 Minuten eintreffende Zug übertraf die den allzeit pflichttreuen Beamten auf der Strecke zwischen Ludwigsbad und Großschaffhausen bei den Vermessungsarbeiten. Er selbst hatte schon das Gefährte verlassen und wollte nur noch schnell bei auf den Schienen liegenden Vermessungsinstrumenten wegnehmen; hierbei wurde er vom Zuge erfasst und sofort getödtet. Die Theilnahme ist eine allgemeine. Klimmer war erst kürzlich mit dem Verdienstkreuz ausgezeichnet worden.

Badischer Landtag.

64. Sitzung der Zweiten Kammer.

B.N. Karlsruhe, 27. April.

Präsident Danner eröffnet 10 Uhr die Sitzung. Am Regierungssitz Minister Roff und Regierungskommissare. Beratung des Budgets der Wittelschule. Abg. Blümel weist auf die Schwierigkeiten der Stellung der Lehrer hin, die eine exponierte sei. Jeder Lehrer, besche er auf einem positiven oder freien Standpunkt, müsse sich der Liebe der Schüler erfreuen. Auch er schreibe sich den Wünschen für den Lehrstand an, wie sie in so bereichernder Weise vorgebracht wurden. Redner erwidert so, dann die Frage der Disziplin, die durch die neue Verordnung eine glückliche Lösung gefunden. In Personalfragen sollte der Herrsprende des Beiraths sich mit dem Anstaltsvorstand jeweils in Verbindung setzen. Redner erwidert eine Anzahl Detailfragen des Unterrichts.

Abg. Frensch (Sag.) spricht seine Genugthuung aus, daß ein so warmer Flottenschwärmer, wie Fieser, sich so energisch gegen die Schülerlotterievereine ausgesprochen. Was er vor zwei Tagen ausgesprochen, seien Details gewesen, es sei ihm nicht eingefallen, verallgemeinern zu wollen, denn auch er habe eine große Hochachtung vor dem Lehrstand. Mit großer Freude habe er das Wort Heimbürgers von der Liebe der Lehrer zu den Schülern gehört. Auch wie vor müsse er betonen, daß die Lehrfähigkeit nicht zu unterschätzen sei, und daß er die eingerichteten Kurse in dieser Richtung nur begrüßen könne. Was die Bücherfrage betreffe, so werde auch er oft mit den Ausfagen gewickelt. Man sollte hier eine feste, gesunde Grundlage zu finden suchen. Nach wie vor habe er auf dem Standpunkt, daß die Wittelschule abgerüstet werde, wenn er damit auch nicht gerade sagen will, daß eine Ubrüstung ein großes Unglück sei. Dabei müsse er aber doch hinzufügen, daß die Schläge direkt verholten seien, wie es auch an zwei Gymnasien nach

einem Jaubergütel an. Die Griechen verstehen ihrer Liebesgöttin Aphrodite einen Gürtel der Anmut, dem nichts widerstehen konnte. Bei diesen Völkern galt der Gürtel als Ausdruck der weiblichen Züchtigkeit.

Werkwürdig ist die Geschichte, welche uns die Volkssage von einem reichen Fräulein in Antwerpen erzählt. Sie hatte sich ein in einem Goldarbeiter einen prachtvollen Gürtel in Gestalt einer Schlange anfertigen lassen. Einmal stieg sie eine arme Wittwe, die mit ihren Kindern am Verhungern war, herzu und mit Höhneglächer von sich. Die verlegte Arme sprach einen schredlichen Fluch über das hartbergige und hoffärtige Fräulein aus: „Die Schlange Deines Gürtels soll lebendig werden und Dir das Leben rauben!“ Kaum hatte sie diese Worte ausgesprochen, ringelte sich der Gürtel als lebendige Schlange um den Hals des Fräuleins Leib, hob ihren Kopf bis zum Halse der Verfluchten und gab ihr einen Biß, daß sie mit einem lauten Schrei todt zu Boden sank. — Anmüthiger zu lesen ist die Geschichte, welche uns im Leben der h. Katharina von Siena erzählt wird. Einer reichen Frau begegnete eines Tages zwei Bettler, welche sie um ein Almosen ansprachen. Da sie aber gerade nichts bei sich hatte und den Dürftigen doch helfen wollte, löste sie ihren silbernen Gürtel und gab ihn den Armen mit dem Bemerkten, ihn zu verkaufen und das Geld zur Linderung ihres Noth zu verwenden. Gerührt dankten die Armen, und einer von ihnen sprach: „Wir werden nicht ermangeln, am Tage des Gerichtes Dich mit diesem Gürtel von der Hölle aus die rechte Seite herüberzuführen.“

ausgenommen, daß „überzogen“ werde. Der Sprung Köhlers von der Autorität der Eltern, gegenüber den Kindern, bis zu der Autorität des Staatsoberhauptes, bis zur Sozialdemokratie anerkennen sollen. Der Abgeordnete Köhler hätte sich besser an seine Parteiredebeize gehalten, die mit einem Lokalitätskritik gedrückt, wenn diese oder jene Forderung des Centrum nicht durchginge. Er als überzeugter prinzipieller Republikaner sei häufig genug, bei Qualitäten wegzublicken. . . .

Abg. Gönner: Der Abgeordnete darf hier nicht von sich als einem prinzipiellen Republikaner sprechen, denn er hat einen Eid auf die Verfassung geleistet. Ich rüge diesen Ausdruck.

Abg. Frensch: Ich besche hier ab, denn man wird wohl wissen, was ich habe sagen wollen.

Abg. Köhler: Ich kann nicht zugeben, daß der Hyacinthus besonders gepflegt werde, mit der Liebe zum Fürstenthum lehre man auch die Festhaltung an der Wahrheit auch vor Fürstenthum. Redner geht auf die Frage des Reformgymnasiums ein, das heute noch ein Experiment sei. Die zuwartende Stellung der Regierung sei eine voll berechnete. Was die Ueberbildung betreffe, so könne von einer solchen nur in den Mittelklassen gesprochen werden, wo zwei neue Häuser eingeschoben würden. Hier dürfe eine kleine Veränderung an den humanistischen Gymnasien vorgenommen werden; eine weitere Einschränkung des sprachlichen Unterrichts könne er aber nicht das Wort reden. Dagegen dürfe die Mathematik vielleicht etwas eingeschränkt werden. Bei Einführung der Geschichtslehre sollte man die Wünsche der Lehrerkonferenzen etwas berücksichtigen. Was die Schließkollendevote betreffe, so könne er solche nicht für wünschenswert halten, so sehr er ein Anhänger der Vermehrung der Platte sei. Die Frage der Reichsfeindlichkeiten sei heute eine überwindene, Reichsfeinde gibt es nicht mehr. (Und die darlandlosen Gefellen!) Auch ich bedauere dieses Wort. In Heidelberg haben die Schüler gefragt, ob sie eine Flottenvereinigung bilden könnten. Wie lebten jede organische Vereinigung ab, und so tröten sie freiwillig zusammen, was wohl harmlosen Charakter sei. Parteipolitik werde in der Schule nicht getrieben und er werde eine solche nie dulden. Er könne aber auch nicht wünschen, daß die marianischen Kongregationen eingeführt würden, denn die konfessionellen Gegensätze würden noch verschärft und man sollte sich hüten, diese noch in die Schule hineinzutragen. Was das Frauenstudium betreffe, so sei die Frage der Zulassung der Mädchen zu den Gymnasien bei uns keine brennende; aber eine so schnelle Entscheidung gegen diese Zulassung, wie der Abg. Köhler eingenommen, könne er nicht gutheißen, denn die Erfolge in anderen Ländern seien gut gewesen.

Abg. Meigo: Ich teilt nochmals für die Besserstellung der Lehr- amtspraktikanten ein und zwar in erster Linie durch Vermehrung der elastischen Stellen. Die Frage des Lehr-Wessels habe er nur streifen wollen, ohne ein besonderes Gewicht darauf legen zu wollen. Ihm liege eine prinzipielle Besserstellung der Practicanten in erster Reihe am Herzen.

Abg. Köhler wendet sich gegen den Abg. Frensch, der seine Bemerkungen über den Autoritätsglauben und über die Ehrungen des Reichsfürsten sehr trübsalig aufgenommen habe. Er für seine Verlor halte das Wegbleiben der Sozialdemokraten bei solchen Anlässen für vorlieber nichts als ein kindisches Vergnügen.

Abg. Dietze: Ich vertheidigt nochmals die marianischen Congregationen; die Befürchtungen, die von anderer Seite gehei, könne er nicht theilen und bekennen müsse er, daß eine Säuerung des konfessionellen Friedens dadurch herbeigeführt werde.

Abg. Blümel kann die pessimistische Ansicht Köhlers über die Zulassung der Mädchen zum Frauenstudium und zum Gymnasium nicht theilen; aus weiblicher Eitelkeit werde sich kaum Jemand zum Studium drängen. (Sehr richtig.)

Es folgen einige kurze Schlussbemerkungen des Berichterstatters Fieser, der sich gegen die Zulassung der Studentinnen zum anatomischen Unterricht gemeinsam mit den Studenten ausspricht und die Meinung vertritt, daß hier an irgend einer Universität diese Hörsäle nur für Frauen geöffnet würden. Auch Vreschen werde mit der Zeit hier nachgeben müssen. Es wird Johann in die Spezialberatung eingetreten.

Die einzelnen Titel werden ohne erhebliche Debatte genehmigt. Auf Antrag Blümel ist Minister Roff, daß zu hoffen sei, daß im nächsten Budget eine erste Rate für einen Gymnasiumsneubau in Pforzheim eingestellt werde.

Abg. Heimbürger bringt bei Titel „Lehreremmer“ die Klagen gegen das Göttinger Seminar zu sprechen und fragt an, wie weit die Regierung darüber orientiert sei.

Abg. Köhler: Ich bekräftigt die Neuschaffung von Seminaren. Abg. Hug: Ich aus, daß in Zeitungsausschnitten der „Neuen Schulzeitung“ Angriffe gegen den Direktor des Göttinger Seminars, der ein tüchtiger Lehrer sei, erhoben wurden. Die Verordnungen, die ihm gemacht, seien aber sehr geringfügiger Natur, daß er sich, ohne sie vorzubringen. Unter großer Heftigkeit werden die Klagen vorgetragen, der Oberpräsident habe die Sache unterläßt und der Direktor sei aus dieser Untersuchung gretchertigt hervorgegangen.

Oberpräsident von Arnspurger: Die Scholarratthilfe vom Göttinger Seminar seien nicht angemessen; das Resultat der Erhebungen sei ein günstiges für den Direktor. Die Verordnungen hätten mit zurück. Ergeben habe sich aber, daß die kollegialen Verhältnisse nicht gute seien und daß eine Veränderung geboten, die jedoch schwierig sei. Die Oberpräsident habe die Sache unterläßt, eine Besserung herbeizuführen. Was die Vermehrung der Seminare betreffe, so hoffe er im nächsten Budget eine Anforderung in dieser Richtung einstellen zu können.

Abg. Fieser: Die Klustur über die Verhältnisse im Göttinger Seminar sei nicht ganz klar. Jedemfalls sollte man die Demunigation, sobald sie bekannt, sofort vorlegen.

Abg. Heimbürger vorbreitet sich über die zu kurze Zeit des Landtagsunterrichts, die sich auf 8 Jahre belaufe, während bei den gelunden Kindern ein Unterricht von 8 Jahren vorgegeben sei. Aber auch diese Zeit von 8 Jahren werde noch gekürzt, da die Eltern den Betrag nicht zahlen können. Es gebe aber auch tüchtige Eltern, die gar nicht wollen, daß die armen Kinder in solchen Anstalten untergebracht werden. Außerdem sei verfolge auch manchmal die Gemeinde durch Nichtgewährung von Unterstützung. Eine Abhilfe müsse hier getroffen werden. In Württemberg betrage der Verpflegungsbeitrag nur 60 Mark, während er in Baden 800 Mark betrage. Die beiden Anstalten seien aber auch so wenig bekannt, daß die Privatwohlthätigkeit nicht angeregt werde. Umbetzung könne nur getroffen werden durch Herabsetzung des Verpflegungsbeitrags, Schulzwang und Gründung einer neuen Anstalt. Der badiische Staat werde sich dieser sozialen Pflicht nicht entziehen und die Kammer gern die Summe bewilligen.

Staatsm. Roff: Ich hoffe, daß nach auf diesem Landtag eine Ver- lage gemacht werde, die den Schulzwang von 8—10 Jahre für diese un- mündigen Kinder vorschreibe. Die notwendigen Erweiterungen der Anstalten würden vorgenommen werden wie auch die Er- stellung einer neuen Anstalt in Aussicht genommen sei.

Abg. Klein: Ich teile den Ausführungen Heimbürgers bei, die den Verhältnissen vollständig entsprächen. Er bitte auch die Kosten möglich zu erniedrigen, denn auch die Gemeinden sollten nicht zu sehr belastet werden. Auch sollte man die Kreise in dieser Angelegenheit nicht weiter belasten. Vor Allem bitte er die neue Anstalt nicht in eine Stadt zu verlegen, sondern auf das Land, wo die Kinder sich frei bewegen könnten.

Staatsm. Roff: Die Ertrfrage könne heute nicht erledigt werden; in ärztlicher Hinsicht und im Hinblick auf die Gewerbe- sähigkeit sei es aber geboten, diese Anstalten in der Nähe von Städten zu errichten.

Abg. Werr: Ich spreche den Schülern an den Anstalten in Gerlachshausen und Meerzbürg die volle Anerkennung aus. Im Uebrigen tritt Redner bezüglich der Pflichttage den Ausführungen Kreis bei.

Abg. Wilkens: Die Anregung Heimbürgers sei schon früher auch von ihm gemacht worden. Der Anschlag der Regierung sei nur zu begrüßen. Die Wagerung der Kreise auf gelegentlich Wege hier Beiträge zu leisten ist gerechtfertigt. Die Summen sollten auf Staat und Gemeinde abgemäht werden; die Kreise könnten dann

immer noch geltend vertreten. Es drehe sich die Meinung immer mehr dahin, daß bei den Landtagungen nicht der Lehrer sondern die kirchliche Fürsorge die Hauptsache sei. Nach diesem Gesichtspunkte müsse auch der Platz gewährt werden.

Deutscher Reichstag.

(182. Sitzung vom 27. April.)

Am Bundesratshaus Graf Posadowski. Interpellation Deinhard, bis zu welchem Zeitpunkt die Vorlage betreffend die Abänderung des Weingeloses zu erwarten sei.

Abg. Deinhard begründet die Interpellation. Die Interessen — und das sind wir ja alle — hoffen wenigstens auf ein Nothgesetz. Eine Fluth von Zuschriften bietet uns Hilfe gegen die unzureichende Kontrolle des Ausfuhrwesens.

Abg. Posadowski erwirbt, auf Grund der Verabredungen einer vom Reichsamt einberufenen Sachverständigen-Versammlung ist bereits ein umfassender Gesetzentwurf ausgearbeitet worden.

Abg. Posadowski erwirbt, auf Grund der Verabredungen einer vom Reichsamt einberufenen Sachverständigen-Versammlung ist bereits ein umfassender Gesetzentwurf ausgearbeitet worden.

Abg. Posadowski erwirbt, auf Grund der Verabredungen einer vom Reichsamt einberufenen Sachverständigen-Versammlung ist bereits ein umfassender Gesetzentwurf ausgearbeitet worden.

Abg. Posadowski erwirbt, auf Grund der Verabredungen einer vom Reichsamt einberufenen Sachverständigen-Versammlung ist bereits ein umfassender Gesetzentwurf ausgearbeitet worden.

Abg. Posadowski erwirbt, auf Grund der Verabredungen einer vom Reichsamt einberufenen Sachverständigen-Versammlung ist bereits ein umfassender Gesetzentwurf ausgearbeitet worden.

Abg. Posadowski erwirbt, auf Grund der Verabredungen einer vom Reichsamt einberufenen Sachverständigen-Versammlung ist bereits ein umfassender Gesetzentwurf ausgearbeitet worden.

Abg. Posadowski erwirbt, auf Grund der Verabredungen einer vom Reichsamt einberufenen Sachverständigen-Versammlung ist bereits ein umfassender Gesetzentwurf ausgearbeitet worden.

Abg. Posadowski erwirbt, auf Grund der Verabredungen einer vom Reichsamt einberufenen Sachverständigen-Versammlung ist bereits ein umfassender Gesetzentwurf ausgearbeitet worden.

Hug (Soz.) 1070. Das Ergebnis aus einem kleinen Bezirke sieht noch aus. Semmler ist somit gewählt.

London, 27. April. Die Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm, worin es heißt, es bestünden Anzeichen dafür, daß die Feuersbrunst in Ottawa wahrscheinlich das Werk von Mitgliedern der irischen Feniervereinigungen sei.

London, 27. April. (Frankf. Ztg.) Der „Central News“ wird aus Ottawa von Mittags gemeldet: Das große Feuer wüthet noch immer, die Zerstörung ist furchtbar.

Philippopol, 27. April. Wiener R. R. Bureau. Nachrichten aus Konstantinopel zu Folge sind dort etwa 20 Personen zumest Staatsbeamte, angeklagt wegen jungtürkischer Umtriebe, verhaftet worden.

Berlin, 27. April. Die Budgetkommission des Reichstages nahm mit 20 gegen 8 Stimmen den Antrag an, in dem die geforderte Schlachtflotte voll bewilligt, die Vermehrung der Auslandsflotte gestrichen und die Vermehrung der Materialreserve herabgemindert wird.

Berlin, 27. April. In der Budgetkommission des Reichstages brachte das Centrum zur Flottenvorlage einen Antrag ein, wonach die Vermehrung der Auslandsflotte um 5 große und kleine Kreuzer und die Vermehrung der Material-Reserve um 2 große und 1 kleinen Kreuzer gestrichen wird.

Berlin, 27. April. In der Budgetkommission des Reichstages brachte das Centrum zur Flottenvorlage einen Antrag ein, wonach die Vermehrung der Auslandsflotte um 5 große und kleine Kreuzer und die Vermehrung der Material-Reserve um 2 große und 1 kleinen Kreuzer gestrichen wird.

Berlin, 27. April. In der Budgetkommission des Reichstages brachte das Centrum zur Flottenvorlage einen Antrag ein, wonach die Vermehrung der Auslandsflotte um 5 große und kleine Kreuzer und die Vermehrung der Material-Reserve um 2 große und 1 kleinen Kreuzer gestrichen wird.

Berlin, 27. April. In der Budgetkommission des Reichstages brachte das Centrum zur Flottenvorlage einen Antrag ein, wonach die Vermehrung der Auslandsflotte um 5 große und kleine Kreuzer und die Vermehrung der Material-Reserve um 2 große und 1 kleinen Kreuzer gestrichen wird.

Berlin, 27. April. In der Budgetkommission des Reichstages brachte das Centrum zur Flottenvorlage einen Antrag ein, wonach die Vermehrung der Auslandsflotte um 5 große und kleine Kreuzer und die Vermehrung der Material-Reserve um 2 große und 1 kleinen Kreuzer gestrichen wird.

Berlin, 27. April. In der Budgetkommission des Reichstages brachte das Centrum zur Flottenvorlage einen Antrag ein, wonach die Vermehrung der Auslandsflotte um 5 große und kleine Kreuzer und die Vermehrung der Material-Reserve um 2 große und 1 kleinen Kreuzer gestrichen wird.

Berlin, 27. April. In der Budgetkommission des Reichstages brachte das Centrum zur Flottenvorlage einen Antrag ein, wonach die Vermehrung der Auslandsflotte um 5 große und kleine Kreuzer und die Vermehrung der Material-Reserve um 2 große und 1 kleinen Kreuzer gestrichen wird.

Berlin, 27. April. In der Budgetkommission des Reichstages brachte das Centrum zur Flottenvorlage einen Antrag ein, wonach die Vermehrung der Auslandsflotte um 5 große und kleine Kreuzer und die Vermehrung der Material-Reserve um 2 große und 1 kleinen Kreuzer gestrichen wird.

Literarisches. Collection Hartleben. Eine Auswahl der besten romanhaften Romane aller Nationen. Achter Jahrgang. Die gezeichnete Romane aller Nationen. Achter Jahrgang. Die gezeichnete Romane aller Nationen.

Mannheimer Handelsblatt. Frankfurt a. M., 27. April. (Hessische Post). Anhangsliste. Kreditaktien 229.60, Staatsbahn 138.80, Lombard 47.25, Egyptian 4.75, ungar. Goldrente 97.50, Ottomanobahn 142.00, Disconto-Commandit 188.00, Banco 273.00, Wechselkurse 222.00, Darmstädter 139.40, Handels-Gesellschaft 100.00, Leipzig: fest.

Mannheimer Handelsblatt. Frankfurt a. M., 27. April. (Hessische Post). Anhangsliste. Kreditaktien 229.60, Staatsbahn 138.80, Lombard 47.25, Egyptian 4.75, ungar. Goldrente 97.50, Ottomanobahn 142.00, Disconto-Commandit 188.00, Banco 273.00, Wechselkurse 222.00, Darmstädter 139.40, Handels-Gesellschaft 100.00, Leipzig: fest.

Mannheimer Handelsblatt. Frankfurt a. M., 27. April. (Hessische Post). Anhangsliste. Kreditaktien 229.60, Staatsbahn 138.80, Lombard 47.25, Egyptian 4.75, ungar. Goldrente 97.50, Ottomanobahn 142.00, Disconto-Commandit 188.00, Banco 273.00, Wechselkurse 222.00, Darmstädter 139.40, Handels-Gesellschaft 100.00, Leipzig: fest.

Mannheimer Handelsblatt. Frankfurt a. M., 27. April. (Hessische Post). Anhangsliste. Kreditaktien 229.60, Staatsbahn 138.80, Lombard 47.25, Egyptian 4.75, ungar. Goldrente 97.50, Ottomanobahn 142.00, Disconto-Commandit 188.00, Banco 273.00, Wechselkurse 222.00, Darmstädter 139.40, Handels-Gesellschaft 100.00, Leipzig: fest.

Mannheimer Handelsblatt. Frankfurt a. M., 27. April. (Hessische Post). Anhangsliste. Kreditaktien 229.60, Staatsbahn 138.80, Lombard 47.25, Egyptian 4.75, ungar. Goldrente 97.50, Ottomanobahn 142.00, Disconto-Commandit 188.00, Banco 273.00, Wechselkurse 222.00, Darmstädter 139.40, Handels-Gesellschaft 100.00, Leipzig: fest.

Mannheimer Handelsblatt. Frankfurt a. M., 27. April. (Hessische Post). Anhangsliste. Kreditaktien 229.60, Staatsbahn 138.80, Lombard 47.25, Egyptian 4.75, ungar. Goldrente 97.50, Ottomanobahn 142.00, Disconto-Commandit 188.00, Banco 273.00, Wechselkurse 222.00, Darmstädter 139.40, Handels-Gesellschaft 100.00, Leipzig: fest.

Mannheimer Handelsblatt. Frankfurt a. M., 27. April. (Hessische Post). Anhangsliste. Kreditaktien 229.60, Staatsbahn 138.80, Lombard 47.25, Egyptian 4.75, ungar. Goldrente 97.50, Ottomanobahn 142.00, Disconto-Commandit 188.00, Banco 273.00, Wechselkurse 222.00, Darmstädter 139.40, Handels-Gesellschaft 100.00, Leipzig: fest.

Mannheimer Handelsblatt. Frankfurt a. M., 27. April. (Hessische Post). Anhangsliste. Kreditaktien 229.60, Staatsbahn 138.80, Lombard 47.25, Egyptian 4.75, ungar. Goldrente 97.50, Ottomanobahn 142.00, Disconto-Commandit 188.00, Banco 273.00, Wechselkurse 222.00, Darmstädter 139.40, Handels-Gesellschaft 100.00, Leipzig: fest.

Mannheimer Handelsblatt. Frankfurt a. M., 27. April. (Hessische Post). Anhangsliste. Kreditaktien 229.60, Staatsbahn 138.80, Lombard 47.25, Egyptian 4.75, ungar. Goldrente 97.50, Ottomanobahn 142.00, Disconto-Commandit 188.00, Banco 273.00, Wechselkurse 222.00, Darmstädter 139.40, Handels-Gesellschaft 100.00, Leipzig: fest.

Mannheimer Handelsblatt. Frankfurt a. M., 27. April. (Hessische Post). Anhangsliste. Kreditaktien 229.60, Staatsbahn 138.80, Lombard 47.25, Egyptian 4.75, ungar. Goldrente 97.50, Ottomanobahn 142.00, Disconto-Commandit 188.00, Banco 273.00, Wechselkurse 222.00, Darmstädter 139.40, Handels-Gesellschaft 100.00, Leipzig: fest.

Mannheimer Handelsblatt. Frankfurt a. M., 27. April. (Hessische Post). Anhangsliste. Kreditaktien 229.60, Staatsbahn 138.80, Lombard 47.25, Egyptian 4.75, ungar. Goldrente 97.50, Ottomanobahn 142.00, Disconto-Commandit 188.00, Banco 273.00, Wechselkurse 222.00, Darmstädter 139.40, Handels-Gesellschaft 100.00, Leipzig: fest.

Mannheimer Handelsblatt. Frankfurt a. M., 27. April. (Hessische Post). Anhangsliste. Kreditaktien 229.60, Staatsbahn 138.80, Lombard 47.25, Egyptian 4.75, ungar. Goldrente 97.50, Ottomanobahn 142.00, Disconto-Commandit 188.00, Banco 273.00, Wechselkurse 222.00, Darmstädter 139.40, Handels-Gesellschaft 100.00, Leipzig: fest.

